

KOMPETENZ FÜR KÜSTENNAHE OPERATIONEN

DIE EINSATZFLOTTILLE 1

Gunnar Wolff

Die Einsatzflottille 1 wurde 2006 als maritimer Großverband aufgestellt und bildet ein in seiner Komplexität und Vielfalt einmaliges Fähigkeitskommando für küstennahe Operationen: Neben der in Kiel beheimateten Führung umfasst die Flottille Korvetten, Schnellboote, U-Boote, Minenabwehreinheiten, Versorger, Flotendienstboote, die seit 1. April 2014 neu

Bereits im September 2006 wurde die Einsatzflottille 1 mit der Führung des deutschen maritimen Anteils des UNIFIL-Einsatzes zur Überwachung des Seegebietes vor der libanesischen Küste beauftragt. Seitdem ist sie durchgängig mit mindestens zwei Einsatzeinheiten vor Ort aktiv beteiligt. Die Schnellboote werden jedoch dieses Jahr voraussichtlich das letzte Mal bei

Verband stellt die operative Einsatzreserve der Marine dar; er setzt sich aus Fregatten, Korvetten und Versorgern zusammen und nimmt für rund sechs Monate an verschiedenen – auch internationalen – Übungen teil. Dabei werden nicht nur die Besatzungen, sondern auch die eingeschifften Offiziersanwärter ausgebildet.

Von Januar bis Juni 2014 wurde der EAV (Einsatz- und Ausbildungsverband) durch den Einsatzstab der Einsatzflottille 1 geführt. Geografisch reichte der Reiseverlauf von Bergen bis zum Golf von Guinea und von der Irischen See bis nach Helsinki.

Vorhandenes und zukünftiges Fähigkeitsprofil der Einsatzflottille 1

Die Bundeswehr befindet sich in einem umfassenden Prozess der Neuausrichtung, der für diese Flottille mit zwei neu gegründeten Verbänden bereits Auswirkungen gezeigt hat: Im Seebataillon sind unter anderem die Komponenten Marinesicherung, Boarding, Kampfmittelbeseitigung, Minentaucher und Feldnachrichtenkräfte zusammengefasst worden.

Das Kommando Spezialkräfte Marine umfasst in der neuen Struktur ausschließlich die Kampfschwimmer, so dass sich die Spezialisten auf ihre Hauptaufgaben konzentrieren können: Spezialaufklärung, Unterstützungseinsätze und direkte Einsätze, wie beispielsweise Boardingoperationen unter Bedrohung.

Die landgebundenen Kräfte mit hochspezialisierten maritimen Fähigkeiten besitzen eine hohe Einsatzrelevanz für heutige und künftige Operationen. Sie sind besonders mobil und werden im maritimen Umfeld sowohl an Bord als auch für den Schutz von Hafenanlagen und Liegeplätzen eingesetzt.

Nicht nur diese organisatorischen Veränderungen, sondern auch die materielle Neuausrichtung in der Einsatzflottille 1 ist tiefgreifend. Nach den geplanten Außerdienststellungen der Schnellboote, voraussichtlich ab 2016, werden künftig nur noch fünf Korvetten K130 als Überwasserkampfeinheiten zur Verfügung stehen. Hierbei handelt es sich um eine Klasse, die neben ihrer Fähigkeit zur weltweiten Überwasserseekriegsführung präzise gegen Ziele an Land wirken kann und daher im besonderen Maße geeignet ist, streitkräf-



Minenabwehreinheiten vor Laboe (Fotos: PIZ Marine)

aufgestellten Verbände Kommando Spezialkräfte Marine und Seebataillon sowie die Marinestützpunkte Kiel, Eckernförde und Warnemünde. Darüber hinaus stellt sie unter einem Dach mit dem „Centre of Excellence for Operations in Confined and Shallow Waters (COE CSW)“, einem internationalen maritimen Kompetenzzentrum, eine einzigartige Fachexpertise bereit.

Vielfalt für den Einsatz

Der Kommandeur dieser Flottille und gleichzeitig Director des COE CSW ist seit April 2013 Flottillenadmiral Jean Martens. „Mit rund 4.500 Frauen und Männern tragen wir entscheidend zur Auftrags-erfüllung der Marine bei. Im Schwerpunkt gehören der UNIFIL-Einsatz der Schnellboote und Korvetten im Mittelmeer sowie die mehrmonatige Besetzung der NATO-Einsatzverbände mit Minenabwehreinheiten neben einer Vielzahl kleinerer Verpflichtungen zur jährlichen Routine“, so Admiral Martens.

UNIFIL eingesetzt; die Aufgaben übernehmen zukünftig durchgängig die Korvetten.

Ein weiteres Einsatzgebiet liegt am Horn von Afrika, wo zum Beispiel Soldaten des Seebataillons und des Kommandos Spezialkräfte Marine beim Schutz von Handelsschiffen gegen Piraten im Rahmen der EU-Operation Atalanta sehr gefragt sind. Erstmals wurde von Oktober 2012 bis März 2013 ein autonomes Schutzteam der Marinesicherungskräfte im Rahmen des Atalanta-Einsatzes auf einem Handelsschiff des Welternährungsprogramms eingeschifft.

Auch für den Einsatz ISAF in Afghanistan stellt die Einsatzflottille 1 Kräfte bereit, wie beispielsweise Spezialisten für Kampfmittelbeseitigung und Infanterie für die Ausbildung der afghanischen Sicherheitskräfte. Soldaten der Flottille sind weiterhin auf dem Balkan und waren bis vor Kurzem auch in Mali und in der Westsahara aktiv.

Zu den jährlichen großen Vorhaben der Deutschen Marine gehört die Bildung des Einsatz- und Ausbildungsverbandes. Der



Seit April 2014 gehören die Kampfschwimmer zum Kommando Spezialkräfte Marine

tegemeinsame und multinationale Operationen in Küstennähe von See aus zu unterstützen.

Mittelfristig ist die Beschaffung von sechs Mehrzweckkampfschiffen der Klasse MKS180 geplant, mit denen die Deutsche Marine skalierbare, an den jeweiligen Auftrag angepasste, modulare Fähigkeiten zur Erfüllung streitkräftegemeinsamer maritimer Aufgaben der Bundeswehr erhalten wird. Auf den jeweiligen Auftrag zugeschnitten, werden die Einheiten der Klasse MKS 180 ausgestattet, um Beiträge im gesamten Aufgaben- und Intensitätsspektrum der Marine leisten zu können.

Im Mai 2013 wurde U36 als sechstes Boot der Klasse 212A getauft. Die U-Boote dieser Klasse gehören zu den weltweit modernsten konventionellen U-Booten. Dank des außenluftunabhängigen Brennstoffzellenantriebs können sie mehrere Wochen getaucht operieren und zur Bekämpfung von Seezielen sowie zur Aufklärung eingesetzt werden. Darüber hinaus können sie auch verdeckte Operationen unterstützen, z.B. durch das Absetzen von Kampfschwimmern. Ihre bloße Anwesenheit kann eine große Anzahl gegnerischer Kräfte binden.

Im Februar lief U32 zusammen mit dem Tender MAIN für insgesamt sechs Monate in Richtung amerikanischer Küste aus. Dort nahm es an dem Zertifizierungsmanöver des amerikanischen Trägerverbandes „Harry S. Truman“ teil. Nach 12 Jahren Pause überquerte damit wieder ein deutsches U-Boot den Atlantik und stellte den hohen Stand unserer Ausbildung und taktischer Fähigkeiten sowie die weltweit führende Ingenieurs- und Handwerksleistung im konventionellen U-Boot-Bau unter Beweis.

Das seit über 100 Jahren als eigenständiger Verband bestehende Ausbildungszentrum der Uboote wurde im August 2013 in das 1. Ubootgeschwader integriert. Dadurch sollen Kompetenzen gebündelt und die Symbiose aus Einsatz und Ausbildung auch strukturell vollzogen werden. Unver-

ändert gehören die im 1. Ubootgeschwader beheimateten Flottendienstboote zum Bestand der Flottille. Sie tragen mit ihren Aufklärungsfahrten maßgeblich zu den Einsätzen der Bundeswehr bei.



FGS BRAUNSCHWEIG (Foto: Herzfeldt)

Bei den Minenabwehreinheiten macht sich ebenfalls die neue Struktur bemerkbar: Bis Ende 2015 wird es dort weniger Bootsklassen geben, gleichzeitig wird die Zahl der Boote auf zehn reduziert. Das Fähigkeitsprofil zur Bekämpfung aller Arten von Seeminen und zum Minenlegen bleibt jedoch erhalten.


Das 5. Minensuchgeschwader wird Ende 2016 in das Unterstützungsgeschwader überführt. Dort sollen zukünftig die Versorgungseinheiten der Einsatzflottille 1 unter einer Führung zusammengefasst werden.

Strukturelle Veränderungen wird es auch bei der Organisation der Besatzungen geben. Ein wichtiges Mittel zur Entlastung des Personals sind Mehrbesatzungsmodelle. Bei den U-Booten stehen künftig für sechs U-Boote sieben Besatzungen zur Verfügung. 2015 folgen die Minenabwehreinheiten, bei denen für zehn Minenabwehreinheiten elf Besatzungen

zur Verfügung stehen werden. Auch bei den Korvetten wird es mit fünf Besatzungen für fünf Schiffe eine Entlastung in der Hinsicht geben, dass wie bei den U-Booten und Minenabwehreinheiten Werftgruppen eingeführt werden, damit die Einsatzbesatzungen während der Werftliegezeiten ihre Zertifizierung nicht verlieren und die materiell einsatzklaren Plattformen für Ausbildung und Einsatz nutzen können.

Die langfristig geplante bundeswehrgemeinsame Beschaffung von zwei „Joint Support Ships“ zur Verlegung von Einsatzkräften, für Vorausstationierungen in Krisengebieten und zur Sicherstellung der Führungsfähigkeit von See ist ein entscheidender Schlüssel zur Nutzung der See als Basis für streitkräftegemeinsame Operationen. Dazu gehören auch die Befähigung zur Durchführung von Evakuierungsoperationen sowie die Unterstützung humanitärer Hilfeleistung in Katastrophenfällen.

„In der Gesamtschau kann man von einem sehr breiten Fähigkeitsspektrum bei dieser Flottille sprechen“, meint Flottillenadmiral Martens und ergänzt: „Die Einsatzflottille 1 vereinigt eine Vielfalt der unterschiedlichsten Spezialisierungen ihrer Soldaten und Mitarbeiter sowie sehr verschiedenartige Waffensysteme unter einem Dach. Man muss sich täglich auf eine entsprechende Variation von Herausforderungen und Entwicklungen einstellen.“

Die Einsatzflottille 1 ist mit ihren Systemen und ihrem Fähigkeitsspektrum einzigartig und nicht zuletzt durch die Motivation unserer Frauen und Männer besonders leistungsstark, wodurch sie in der Lage ist, einen wichtigen Beitrag zur maritimen Sicherheit unseres Landes zu leisten. 

Fregattenkapitän Gunnar Wolff ist Leiter des seit Oktober 2013 aufgestellten Zentralbüros im Stab der Einsatzflottille 1